

nehmlich deutsches, französisches und englisches Silber; in einer großen Reihe alter Familien, welche die Schätze

ihrer Vorfahren sich erhalten haben, befindet sich Kunstgut aus den verschiedensten Ländern, mit welchen der



österreichische Adel in Familienbeziehungen stand und steht. Die öffentlichen Sammlungen Österreichs, die großen und kleinen, haben mit Ausnahme unseres Instituts fast mehr gute außerösterreichische als österreichische Arbeiten. Und auch die Kirche erhielt von den Tagen des Mittelalters bis ins XVIII. Jahrhundert, unter den Babenbergnern und Luxemburgern in Niederösterreich und Böhmen, und vornehmlich

unter den Habsburgern von Maximilian I. bis auf Karl VI. aus den deutschen Kunststätten manch herrliches Werk der Edelschmiedekunst, das aus allen Stürmen der Hussiten-, Schweden-, Türken- und Franzosennot gerettet geworden ist. Und gerade diese Gegenüberstellung der fremden und heimischen Stücke und die Einreihung der Zeugnisse unseres Kunstschaffens in das Große und Ganze der Kunstgeschichte, die

ja in allen ihren Teilen zusammenhängt und stets die fruchtbarsten Wechselbeziehungen unterhalten hat, ist von höchstem Interesse, lehrreich, anregend

Ausstellung alter Goldschmiedearbeiten im k. k. Österreichischen Museum, Melker Kreuz, Rückseite, XIV. Jahrhundert (Kat. Nr. 6)